Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 31 (1969)
Heft: 12

Artikel: 10 Jahre "Balmbergwoche" des Solothurner Trachtenverbandes
Autor: Zurschmiede-Reinhart, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862081

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 Jahre «Balmbergwoche» des Solothurner Trachtenverbandes

Von ERNST ZURSCHMIEDE-REINHART

Gemeinsame Aufgaben

Die Wahrung heimatlicher Kultur ist eine Angelegenheit aller Bürger des Landes! — Diese Ansicht wird bestätigt durch ein Schreiben des Regierungsrates des Kantons Solothurn an die Gemeinden und weitere öffentliche Körperschaften, worin er diese im Jahre 1960 ermunterte, in den Dörfern und Städten ein sinnvolles Gegengewicht zu der überhandnehmenden Technisierung zu bilden. In der Tat sind die Gefahren für den industriereichsten Kanton der Schweiz besonders gross. Die Wanderbewegung der Bevölkerung ist denn auch bedeutend und trägt zur Entwurzelung der Einwohner bei. Umso eindringlicher ertönt darum der Appell verschiedener Motionäre im Kantonsrat, es möchten sich der Staat und die Gemeinden vermehrt dafür einsetzen, dass die äussere Betriebsamkeit der heutigen Zivilisation ersetzt werde durch wertvolle und starke Impulse zur Wahrung einer aufgeschlossenen Dorfkultur.

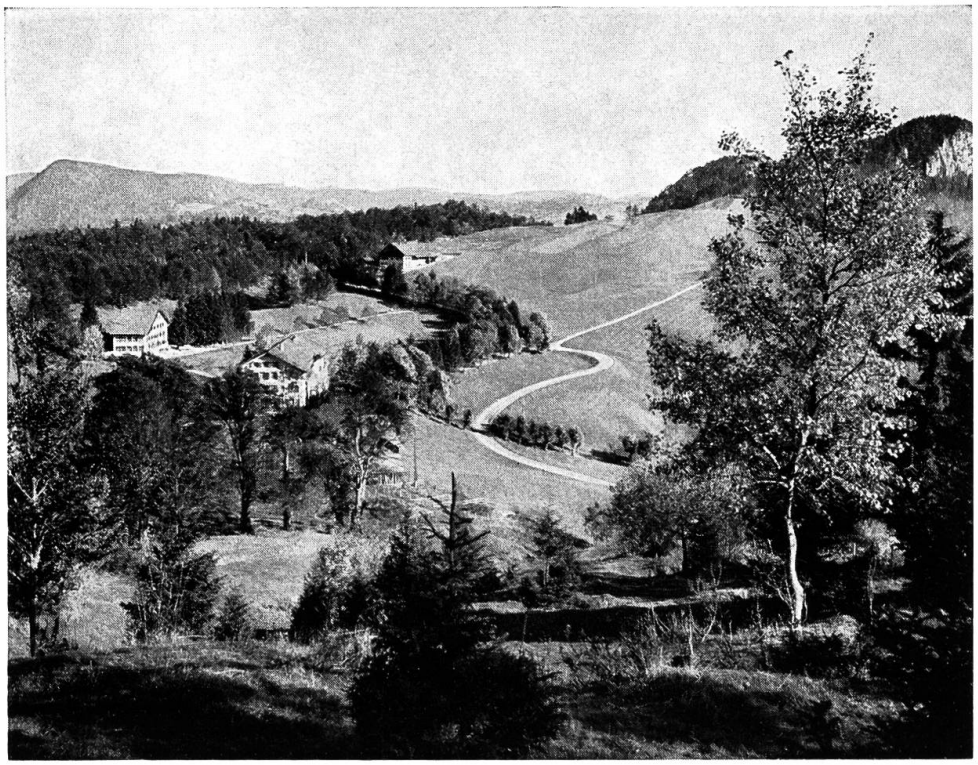
Spät, jedoch nicht zu spät, haben die verantwortlichen Behörden erkannt, dass unser demokratisches Staats- und Wirtschaftsleben nur von einem kulturbewussten Volk in die ferne Zukunft gerettet werden kann. In diesem Zusammenhang muss einmal mehr betont werden, dass die Hinwendung zum Dienst an der Volkskultur in dieser oder jener Form und Richtung mit Hinterwäldlertum nicht im geringsten etwas zu tun hat. Die Vereine und Vereinigungen, welche sich in die Arbeit geteilt haben, heimatlichen Geist zu wahren, wertvolles Brauchtum und Kulturgut zu sichern, die Mundart, das Volkslied und den Volkstanz als Ausdruck der Heimatverbundenheit zu pflegen, die Schönheiten der Natur und das biologische Gleichgewicht zu erhalten, endlich auch das Kunstschaffen in jeder Richtung zu fördern, sie alle haben den Aufruf der Regierung als eine Würdigung der bisher geleisteten Arbeit gedeutet.

Alle diese Vereinigungen, mögen sie heissen, wie sie wollen, haben seit Jahrzehnten in der Stille, manchmal auch in lauter, öffentlicher Fehde, für die Warnung und Bewahrung wertvollen Kulturgutes gestritten. Dass sie sich dabei im Streben nach gemeinsamen Zielen nach Möglichkeit unterstützen, scheint nur selbsverständlich zu sein. Trotzdem sei den «Jurablättern» ein Kränzlein gewunden und herzlich gedankt, dass sie dem Solothurner Trachtenverband einen Platz zu einer Betrachtung über das 10jährige Bestehen der «Balmbergwochen» einräumen.

Die schönste und höchste Schule im Kanton

Immer und immer wieder hat der Balmberg die Menschen zur Stille und Einkehr gerufen. Carl Spitteler hat Teile des «Olympischen Frühlings» da oben geschaffen, und auch Josef Reinhart schrieb in einem Gedicht:

Du bist der Berg, der mich in frühen Tagen
Zum ersten Ferneblick emportgetragen.
Von deiner Schulter zeigst du heute mild
Mir meiner Heimat neuentdecktes Bild.



Kurhaus Oberbalmberg.

Männer, denen die Bildung des einfachen Volkes am Herzen lag, wie etwa dem einstigen Hitzkopf und Seminardirektor Fritz Wartenweiler, der kürzlich in Frauenfeld seinen 80. Geburtstag feiern konnte, riefen hier die erste «Volkshochschule» des Kantons ins Leben. Das Modell nordischer Staaten, besonders dasjenige Dänemarks war dabei wohl angestrebt. Die Kantonsschulprofessoren Josef Reinhart und Robert Roetschi veranstalteten vor 30 und mehr Jahren die unvergesslichen Vortragszyklen mit Einlage dramatischer Szenen über «Gotthelf und seine dichterische Sendung». Der Saal im Kurhaus Oberbalmberg war mehr als einmal zum Bersten voll, und doch besassen damals recht wenige der Besucher ein Automobil.

Der Zweite Weltkrieg brach aus. Da war man froh, dass schon Jahre zuvor weitsichtige Mahner die Liebe zur Heimat geweckt, den Sinn für das Eigenständige gefördert und den Blick für das kritische Urteil dem Fremdeneinfluss gegenüber geschärft hatten. Die Initianten dieser geistig und kulturell anregenden Veranstaltungen wurden indessen alt und sind verstorben.

Der Bildungsgedanke erhielt erneut Auftrieb, als das Erholungs- und Bildungszentrum des Kantonalen Gewerkschaftskartells auf dem Oberbalmberg erstellt wurde. Der Kursraum diente dann auch der Primarschule als Unterrichtszimmer. Leider ist inzwischen diese Bergschule wieder aufgehoben worden. So aber ist es gekommen, dass bei einem Besuch anlässlich einer Veranstaltung der «Balmbergwoche» der ehemalige Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Dr. Urs Dietschi, die Kursteilnehmer mit folgenden Worten begrüsste: «Ich habe die Ehre, Sie nicht nur in der schönsten, sondern

«Balmbergwoche», Durchbruch der Sonne.

auch in der «höchsten» Schule des Kantons willkommen zu heissen.» Dabei schweiften die Blicke über die Glut des Herbstwaldes und über das weite Nebelmeer zu den fernen Alpen hin.

Neues Leben

Der Solothurner Trachtenverband und ihre Mitglieder waren die Nutzniesser der «Volkshochschulkurse» gewesen. Der Wegfall der Bildungsgelegenheit wurde schmerzlich empfunden. Eine Vereinigung, die im Wesen der Tradition verbunden ist, bedarf der stetigen geistigen Erneuerung. Die Menschen wachsen nicht von selber in die Aufgabe hinein. Für die Pflege der guten heimatlichen Kultur reicht Gefühl und Gemüt allein nicht aus. Oft führen sie, sofern sie nicht auch von einem kritischen Geist kontrolliert sind, hinein in das Gestrüpp des Kitsches und der Sentimentalität. Auch haben wir heutigen Menschen uns stets neu auszurichten auf die Gegebenheiten des Tages.

In Form von Wochenendtagungen werden schüchterne Anfänge gemacht, den Mitgliedern und Förderern der Bewegung das geistige Rüstzeug zu geben. Eine nachhaltige Wirkung konnten solche Unternehmnugen nicht haben. Der entscheidende Schritt folgte im Herbst 1959 unter der Leitung der damaligen kantonalen Trachtenmutter, Frau Dr. Mathilde Schnyder, Balsthal und dem ideal gesinnten Emil Weber aus dem Riedholz. Erstmals wurde das Wagnis unternommen, eine ganze Woche der Bildungsarbeit einzuräumen. Die «Balmbegwoche» war neu geboren. Frauen und Männer, Jünglinge und Töchter, ja auch die Kinder der Kursteilnehmer, bilden die grosse Balmbergfamilie, der sich immer wieder ausserkantonale Mitglieder und Aussenstehende anschliessen. Das Ziel ist klar gesteckt:

Der Mensch muss sich in dem Auf und Ab der Zeit immer wieder orientieren können, sich ausrichten nach beständigen Werten. Die gesunde Familie als die Urzelle eines gesunden Staatswesens soll gesund bleiben auch in Zukunft. Der Blick für das in gutem Sinne Echte muss geschärft, das Empfinden für das Gute, Wahre und Schöne geweckt werden. Traditionen haben wertvolle Aufgaben zu erfüllen, dürfen aber nicht

zu Stagnation und wirklichkeitsfremder Altertümelei führen, die im Alltag fremd und überlebt wirkt. Frohmut und Heiterkeit sollen mithelfen, die Langeweile einer wohlstandsüberdrüssigen Welt zu überwinden. So ist es vielleicht möglich, den Glauben an ein sinnvolles Weiterbestehen in einer unruhigen Welt aufrecht zu erhalten. Und damit wird es auch sinnvoll, die Einheit einer fortschrittlichen, aber der guten Tradition verbundenen Heimat zu wahren.

Die am Anfang angeführten Themenkreise der «Balmbergwoche», die im Verlaufe der vergangenen zehn Jahre zur Sprache gekommen sind, mögen zeigen, dass der Trachtenverband einen weltoffenen Sinn für die Realitäten der heutigen Welt und Zeit bekundet. In diesem Sinn möchte er neben den ihm auferlegten Pflichten und Aufgaben noch oft einen ernsthaften Beitrag zur Bildung des erwachsenen Volkes leisten, damit dieses auch seinen Auftrag erkennen möchte: Die Wahrung heimatlicher Kultur ist eine Angelegenheit aller Bürger eines Landes!

10 Jahre Balmbergwochen des Solothurner Trachtenverbandes

In den vergangenen zehn Jahren hat der Solothurner Trachtenverband in jedem ungeraden Jahr eine Balmbergwoche durchgeführt mit folgenden Themen und Referenten:

1959	*Kultur in der Familie*	
	Familienkultur:	Dr. Edgar Schumacher
	Das geschriebene und gesprochene Wort:	Emil Weber
	Lebensbild des Dichters Josef Reinhart:	Ernst Zurschmiede
	Das Bild:	Max Juillerat
	Deutung des Kinderbildes:	Hans Schoch, Gotthelfhaus
	Das Lied:	Fritz Wanzenried
1961	*Dienende Kräfte an der Menschheit*	
	Kraft des mütterlichen Vorbildes:	Ernst Zurschmiede
	Lehrende:	Helene Stucki
	Ärzte als Freunde und Helfer:	Dr. med. Schnyder
	Macht der Musik:	Dr. A. Rubeli
	Gottsucher	Pater Suso Braun, Innsbruck
1963	*Erkenne dich selbst*	
	Das Leben als grosses Abenteuer:	Dr. Edgar Schumacher
	Jugendprobleme heute:	Sr. Martha Muggli
	Selbstbildnisse in der Literatur, Rembrandts Selbstbildnisse:	Ernst Zurschmiede
	Musik als Ausdruck des Innenlebens:	Alban Roetschi
	Das biblische Bild des Menschen:	Pfr. W. Dähler

1965	*Vom Dauernden in der Zeit*	
	Weltanschuungen:	Dr. Edgar Schumacher
	Vom Hinkenden Boten zum Telstar:	Ernst Zurschmiede
	Jazz als musikalische Ausdrucksform:	Dr. Jan Slawe
	Vater- und Mutterbilder:	Karl Biffiger
	Aufklärung in der Familie:	Sr. Martha Muggli
	Telefonseelsorge:	W. Keller
1967	*Echt und unecht*	
	Das Antlitz der Heimat in Gefahr:	Dr. G. Loertscher, Denkmalpfleger
	Gestaltung der eigenen Umwelt:	Paul Windlinger, Innenarchitekt
	Ist das Volkslied heute noch lebendig?	Dr. A. Rubeli
	Was unsere Jungen lesen und was ein Lehrer und Schriftsteller dazu zu sagen hat:	Ernst Kappeler
	Über das echte religiöse Empfinden:	Pater Suso Braun, Innsbruck
1969	*Tradition und Fortschritt*	
	Einführung in das Wochenthema:	Ernst Zurschmiede
	Kraft der guten Tradition in der modernen Welt:	Karl Biffiger, Bern
	Selbst die Götter tanzen:	Ernst Zurschmiede
	Was die schweizerische Volkstanzbewegung Louise Witzig zu verdanken hat:	Ernst Zurschmiede
	Tradition und Fortschritt in der bildenden Kunst:	Ernst Zurschmiede
	Was haben die Schweizer zum Fortschritt in der Welt beizutragen:	Ing. Walter Schneider, Bellach
	Wandlungen im religiösen Bereich:	Pfr. Dr. A. Saladin
	Die junge Generation zwischen Tradition und neuen Denkmodellen:	Cand. theol. Bernhard Studer, Riedholz

Jahresbericht der Solothurnischen Verkehrsvereinigung 1968

Zur Behandlung verschiedener Geschäfte waren im Berichtsjahr eine Vorstandssitzung und zwei Sitzungen des Arbeitsausschusses notwendig. Zudem nahmen verschiedene Mitglieder des Arbeitsauschusses an den Vorstandssitzungen und Jahresversammlungen der Nordwestschweiz. Verkehrvereinigung, des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine, der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege und des Juravereins teil.